

Sonne-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Sonne-Zeitung“ erscheint an jedem Wochen- und Sonn- und Feiertage. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2.00 Reichsmark. Der Einzelheftpreis 10 Pfennige. Der Preis für den Auslandsendung beträgt 1.50 Reichsmark. Der Preis für den Auslandsendung beträgt 1.50 Reichsmark. Der Preis für den Auslandsendung beträgt 1.50 Reichsmark.

Die Sonntagsausgabe ist ein besonderes Heft mit dem Titel „Sonntagsausgabe“. Der Preis für den Auslandsendung beträgt 1.50 Reichsmark. Der Preis für den Auslandsendung beträgt 1.50 Reichsmark. Der Preis für den Auslandsendung beträgt 1.50 Reichsmark.

Neues in Kürze.

Im Landtag ist eine deutsche Anträge über die Tuberkulose in Hannover eingegangen, in der es u. a. heißt: „In dem Ministerium bereit, die Zweifel über die Quelle der Epidemie rieflos zu klären und auf die Stadtverwaltung Hannover einzuwirken, daß umgehend alles getan wird, um die Ursache der Seuche zu beseitigen und einer weiteren Ausbreitung, insbesondere durch Ermöglichung kostenloser Schutzimpfung, sowie einer Wiederholung der Seuche vorzubeugen.“

Der kommunistische Kader Max Sommer und zwei Funktionäre des kommunistischen Jugendverbandes in Stuttgart wurden wegen dringenden Bedarfs der Vorbereitung des Sonderpartes vorläufig festgenommen. Einer der Funktionäre wurde nach seiner Vernehmung auf freien Fuß gelassen.

Nach einer Meldung aus Gelsenkirchen kam es im Alten-Eisen zu einem schweren Angriff von Mitgliedern des kommunistischen Rotfrontkämpferbundes auf Stahlhüttenangehörige, wobei eine große Zahl von schweren Schüssen abgegeben sein sollen. Sieben Mitglieder von Stahlhütten Angehörigen seien durch Schüsse verletzt worden, ein Arbeiter habe einen Beinhieb über den Kopf erhalten.

In Wien kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Jungsozialisten, wobei auch die Polizei angegriffen wurde, so daß sie die Säbel ziehen mußte. Eine Anzahl Personen wurde durch Schießerei leicht verletzt.

Zwischen der Sozialregierung und Litauen ist ein Neutralitäts- und Schiedsvertrag abgeschlossen worden, der eine überaus kurze Epoke gegen Polen enthält. Beide Staaten verpflichten sich bei Angriffen einer dritten Macht oder einer Gruppe von Mächten auf einen der beiden Vertragschließenden, volle und freundschaftliche Neutralität zu bewahren. Ebenso verpflichten sich die beiden Parteien, einer Aktion, die einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott beabsichtigt, fernzubleiben.

Die Rätebundversammlung nahm in ihrer Schlußsitzung am Sonntag einmütig eine Resolution an, in der der Widerspruch von regionalen Sicherheits- und Schiedsverträgen nach dem Muster von Locarno empfohlen und auf die Bedeutung solcher Verträge für die Erleichterung der Abrüstungsfrage hingewiesen wurde. Nach Annahme einer weiteren Resolution gegen den Sklavenhandel wurde die Versammlung geschlossen.

Der englische Bergarbeiterführer Cook erklärte in einer Rede vor Vergarbeitsräten in Cornwell, er glaube an einen organisierten Rückzug, und wenn man sich zurückziehen und ein Kompromiß annehmen müßte, so müßte man dies in einer disziplinierten Weise tun.

Der neue kanadische Premierminister Mackenzie King teilte der Presse mit, daß er an der Reichsregierung in London teilnehmen würde. Damit ist die erste Besichtigung des Premierministers des kanadischen Premiers in Frankreich, die sich an das nächste angelegentliche Fernbleiben des kanadischen Premiers knüpfen, vorläufig festgelegt.

Der Gouverneur der belgischen Nationalbank Dautin ist zurückgetreten und durch den früheren Kolonialminister, den liberalen Abgeordneten Grand, ersetzt worden. — Nach einer Meldung des Pariser „Antranik“ wird der belgische Schatzminister Francqui und der Außenminister Vandervelde kommende Woche in Paris zu Verhandlungen mit Poincaré über die Stabilisierung des belgischen Franken eintreffen.

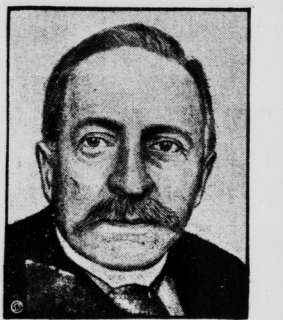
Nach Pariser Blättern werden aus Belgrad werden der König und die Königin von Jugoslawien gegen Ende dieses Monats anlässlich der Unterscheidung des französisch-jugoslawischen Vertrages offiziell Paris einen Besuch abtun.

Die Londoner „Times“ meldet aus Serbien: „Julian March hat einen französischen Offizier ab fünf andere Franzosen gefangen genommen. Die beiden behaupten, daß sie die französischen Truppen bei den letzten Kämpfen bei Terza und bei Thessalon schwere Verluste zugefügt haben.“

Der neue Weltkommissar Gene Tamm wurde am Sonntag des amerikanischen Marinekorps ernannt. Außerdem wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt New York verliehen. Es wird heute die 100. Geburtstag des amerikanischen Staatspräsidenten sein. — Ein interessantes Zeichen dafür, welche Bedeutung man in Amerika den Bolschewiken das Bundesrecht.

Regierungsumbildung in Preußen?

Neue Rücktrittsabsichten Severings.



Prof. Dr. Leidig (D. R. P.).



Prof. Innenminister Severing.

Auf eine Anregung des deutschen völksparteilichen Abgeordneten Dr. Leidig ist die Frage der Regierungserweiterung in Preußen und die Wehrheitsbildung für das Kabinett Braun durch eine Bildung der großen Koalition wieder in den Vordergrund getreten. Dr. Leidig wird am Montag mit dem Vertreter des Zentrums, dem Abgeordneten Heß, eine erste Aussprache haben über die Frage des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierungskoalition. Das Zentrum soll dann die Vermittlung mit den beiden anderen preußischen Regierungsparteien der Demokraten und Sozialdemokraten übernehmen.

Gleichzeitig mit diesen Nachrichten über die Regierungsumbildung taucht wieder die Nachricht von neuen Rücktrittsabsichten des Ministers Severing wegen erlittener Enttarnung auf. In der Tat fiel es bei der Gründung der Polizeikommission auf, daß der sonst so temperamentovolle Minister mit ziemlich leiser und schwacher Stimme seine Begrüßung sprach. Die Frage der Nachfolgerschaft Severings ist, wenn keine Rücktrittsabsichten wirklich bestehen, noch immer unklar. Neben dem Berliner Polizeipräsidenten Gresszinski wird jetzt der Regierungspräsident in Bismarck, Krüger, als Nachfolger genannt. Unfer wird jetzt Prof. Dr. Leidig, den fraktionslos stehenden der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag, und den Minister des Innern Dr. Severing.

Poincaré hält die Schuldlüge aufrecht.

Auf dem Schlußbankett der Tagung der Kriegsschiedsrichter in St. Germain hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Arbeiter des Sieges und Wächter der Erinnerung, seid ihr Kriegsbeschädigten wertvolle Ratgeber für das Volk, das ihr gereizt hat. Die Pflicht jeder Regierung ist es, euch so oft wie möglich anzuhören, mit ihr zusammen zu arbeiten. Bei der ungünstigen Situation der Wiederherstellung der durch den Krieg heimgesuchten Nation ist der Geist, der euch befehlt, das heile, Kraft und Anregung gebende Mittel. Sicherheit liegt in eurem gemeinsamen Gefühl nichts aufzugeschieben und nichts fruchtlos zu tun. Ihr kennt zu sehr die Schäden des Krieges, als daß ihr nicht treue Diener des Friedens wäret. Aber der Frieden wird für euch niemals ein Grund sein, auf euren Ruhm zu verzichten, oder die Rechte zu verweigern, die ihr verdientig habt.“

In der Stunde, als die Mittelmächte gegen die Welt eine Katastrophe ohne Gleichen entfesselten, seid ihr nicht auf den Gedanken gekommen, für diesen Angriff alle Deutschen ohne Unterscheid verantwortlich zu machen. Ihr habt auch nicht allen Offizieren und allen Soldaten der gegnerlichen Armeen die in unehren besetzten Dörfern begangenen Verbrechen zur Last gelegt. Ihr könnt insofern werden vergessen, daß der Krieg erklärt worden ist, noch, daß er auf unser Gebiet getragen wurde durch die Vergewaltigung eines neutralen Staates, noch, daß er auf Befehl des faulerischen Generalstabes mit unerhörlicher Grausamkeit geführt wurde.

Wenn das neue Deutschland esfen gewillt ist, den Schaden des Krieges zu beheben und zu vermeiden, wie die Welt leicht würde es denn für euch sein, die Augen von euren Wunden abzuwenden und die Hebräer eurer Verletzungen die Hand zu reichen. Auf jeden Fall ist es nicht an euch, und nicht an Frankreich, irgend etwas von dem Vergangenen zu verlangen. Ihr seht euch nur nach der Ruhe Europas. Ihr verlangt nur die Stabilität unserer Grenzen, die Unabwägbarkeit unserer diplomatischen Tätigkeit und die Sicherheit eurer künftigen Arbeit.“

Falsch leidet der Schicksal, besonders denjenigen, die den Kriegeserwartungswort, sind — wie die Agentur Bonas schließt —, behaltend bleiben.

Nach Schluß der Rede Poincarés nahm der Kongress den Riensattestnehmer eine Resolution

an, daß alle Völker, die am Westtage teilgenommen haben, zusammenberufen werden sollten, um über die Frage der Kriegsschuld gemeinsam zu beraten. — Das ist ein Beweis, daß die französischen Frontkämpfer den einseitigen Standpunkt Poincarés in dieser Frage nicht teilen, sondern zu jachster Erörterung bereit sind.

Die Ausführungen Poincarés sind Antwort auf die Erklärungen Dr. Stresemanns, daß in der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund der Widerruf der Kriegsschuld durch die Alliierten liege. Man konnte von Poincaré, dem Hauptkämpfer des Krieges, einen Widerruf kaum erwarten. Aber die schroffe Form, in der er alle Schuld den Mittelmächten zuschiebt, die „Vergeltung“ Belgiens betont, dessen vorber militärische Abmachungen mit England und Frankreich längst zerfallen, und die „unerhörliche Grausamkeit“ der deutschen Kriegsverbrechen unterstreicht, lassen Poincarés Verhöhnungswillen als sehr zweifelhaft erscheinen.

In der Abwendung der Wortwörter auf den „faulerischen Generalstab“ kann man eine unzulässige Einmischung in die deutsche Innenpolitik, aber auch den Versuch sehen, den Vorwürfen die Spitze zu nehmen. Denn immerhin ist bedacht, daß Poincaré doch auch von „faul reisen“ gesprochen und es vermieden hat, aus der Betonung der deutschen Schuld die Folgerung zu ziehen: „Eine Verständigung mit Deutschland ist nie möglich.“

Es hat die mit großer Spannung erwartete Rede zwar einen Vermutungsstein in den Wein der Verständigungsbegeisterung gegeben und den Weg Dr. Stresemanns zwar erschwert, ihn aber nicht von vornherein mit Drahtseil zu verperren.

Die englische „Westminster Gazette“ sagt in einem Leitartikel zu Poincarés Ausführungen über die deutsch-französischen Beziehungen u. a.: „Trotzdem ist, daß Poincaré mit den von Briand in letzter Zeit geäußerten Behauptungen nicht harmonisiert, und das ist ein Zeichen des Fortschrittes.“

Wie die „Chicago Tribune“ aus der persönlichen Hauptstadt تهران meldet, sind zahlreiche Genharmer und Polizeioffiziere und Zivilpersonen wegen eines angeblichen Komplotts gegen den Schah verhaftet worden. In Persien wurde das Standrecht reaktiviert.

Krisis in Polen.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Staatspräsident hat die Gesamtmeinung des Kabinetts Partei angenommen und die bisherige Regierung mit der Weiserführung der Geschäfte betraut.

Es ist anzunehmen, daß Pilsudski nunmehr den Präsidenten zur Auflösung des Parlamentes voranstellen wird, um dann die offene Diktatur ohne Parlament durchzuführen.

Im Zusammenhang mit der jetzigen Krisis in Polen dürften die Ausführungen eines Neutralen, des Amerikaners Emory Derr, über das angeblich so friedfertige Polen interessant sein, die wir der amerikanischen Wochenzeitschrift „The New Republic“ entnehmen, und die auf die politischen Hoffnungen auf eine amerikanische Anteilnahme in recht trübem Licht erscheinen lassen:

„Polen, das in der kurzen Zeit seiner unabhängigen nationalen Existenz es fertig gebracht hat, den erkrankten Bestand von zwei Kriegen, einer kometenhaften Expedition und einer Revolution aufzuflecken, wird abermals von dem romantischen Don Quixotte geführt, der die zentrale treibende Kraft bei allen blutigen Abenteuer der jungen Republik gewesen ist. Die Niedertracht eines größeren Polens, dessen Grenzen sich in enge Grenzen erstrecken, die Marjall Pilsudski während all der vergangenen Jahre geträumt hat, beginnen positive Gestalt anzunehmen und drohen, Polen in das Unglück eines neuen, bewaffneten Zusammenstoßes hineinzutreiben.“

Die romantisch veranlagten Polen, die durstig die herausgehenden Wertungen ihres Nationalhelden über die Weiserführung ihres militärischen Beschäftigung im Hof hineingebracht haben, ermarken schließlich das Herauskommen einer neuen Zeit, die ihnen Marjall Pilsudski durch den Zauber seiner Worte so oft vor die Augen geführt hat. Seine Auffassung vom künftigen Polen ist die eines gewaltigen Reiches von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer.

Polen besitzt Danzig und den in den Leib Ostpreußens hineingeschnittenen Korridor. Danzig genügt aber den Gründern des künftigen Polenreichs nicht. Sie erklären, die natürlichen Ausgänge zur Ostsee seien für Polen Memel, Riga, Keval und Libau, die sich jetzt in den Händen der kleinen baltischen Staaten befinden. Um diese Häfen zu erhalten, müßte sich Polen die baltischen Staaten einverleiben und die Felder der künftigen Karis von Osteuropa haben schon die Hände bereit.

Der erste Schritt in dieser Richtung wäre nach Pilsudski Ansicht eine Art Union mit Litauen. Sein nächstes Ziel richtet sich auf einen Bund aller baltischen Staaten. In diesem neuen osteuropäischen Mächtepotenzern müßte Polen die erste Geige spielen.

Pilsudski's Lokruf für die kleinen Staaten besteht darin, daß sie sich durch einen Zusammenschluß mit Polen vor einer russischen Invasion am besten schützen würden. In Wahrheit aber fürchten die baltischen Staaten das imperialistische Polen mehr als die sehr übertriebene „rote Gefahr“. Die Annexion, die viele Staaten dem politischen Schwermächtern entgegenstellen, spielt aber in Pilsudski's Augen keine große Rolle. Obwohl alle die Polen gegenüber den nördlichen Nachbarn Polens läßt und phantastisch genug sind, hegen die polnischen Imperialisten noch lärmere und phantastischere Absichten nach dem Süden hin, denn sie planen nichts Geringeres als die Wiederherstellung der polnischen Grenzen von 1772, die damals fast jüdisch bis zur Ukraine und zum Dnjepr erstreckten. Diese Notwendigkeit wird damit motiviert, daß Polen mit Belarabien eine gemeinschaftliche Grenze haben müßte. Die polnischen Militaristen halten Rumänien für Polens natürlichen Verbündeten gegen einen Angriff von Seiten Auslands, und in der direkten Verbindung zwischen den nördlichen Ostseehäfen und den rumänischen Seeplätzen am Schwarzen Meer erblicken sie unbedingte wirtschaftliche Vorteile für den „Baltischen Block“, in dem die wirtschaftliche, militärische und politische Führung natürlich Polen zufallen würde.

Kein Staatsmann irgendeines europäischen Landes, wenn es sich in der gleichen fatalen Lage wie Polen befände, würde solche lächerliche und überhebliche Pläne auch nur im Geheimen begen, da der Versuch zu ihrer Verwirklichung zu einem neuen allgemeinen Krieg führen müßte.“

Nach einer New Yorker Meldung hat die Ford Motor Company in Detroit die fünfjährige Beisetzungs- mit achtjähriger Arbeitszeit eingeführt. Da die Neuerung als Arbeitsverringung gehandelt aber lediglich eine vorübergehende Folge eines Wirtschaftslages ist, ist dieser nicht bekannt.

Der Reichsinnenminister zur Außenpolitik.

Auf dem außerordentlichen Landesparteitag der jählichen Demokraten in Dresden erklärte der Reichsinnenminister Dr. Kühl (D.M., u. a.):

Der moralische Erfolg der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wird selbstverständlich von entscheidenden Ausschüssen abhängen werden.

Wölkverbundesritter, Locarno-Verträge und Dawesabkommen verforderten als Ganzes gewürdigt die Voraussetzungen, unter denen nach Art. 43 des Versailleser Diktates ein Rechtsanspruch auf vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes gegeben ist.

Die deutsche Politik habe demgegenüber klar und von niemand bestreitbar die Ziele vor sich.

Der Völkerbund garantierte die Selbstbestimmung der Völker, die in der internationalen Konvention der Kommissionen ebenfalls, wenn auch die fernere Befestigung des Gebietes der Völkverbundesstaaten, Ausgleich und Befähigung wurden unvollkommen sein, wenn nicht die politische und wirtschaftlich normalen Zustände erreicht werden könnten und wenn Deutschland nicht bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in den Kreis der Mächte zugelassen würde, die an der internationalen Gleichberechtigung der Welt beteiligt seien.

Wenn über die politische Befähigung mit Frankreich hinaus noch eine wirtschaftliche Entente erreichbar sei, so würde das mit Freude zu begrüßen sein und unter diesem Gesichtspunkte sei auch der Gehalt eines finanziellen Entgegenkommens hinsichtlich der dem Treuhänder für die Reparationen übergebenen Eisenbahn-Obligationen erörterungsfähig.

Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei die erste Etappe der Befreiungspolitik erreicht. Das Endziel sei die dauernde Befriedung Europas.

Die Vereinigung der im Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland vorhandenen Ueberreste einer auf Gewalt gestützten Politik sei dieses Ziel zu erreichen.

Rückkehr Argentiniens zum Völkerbund?

Im Zusammenhang mit Nachrichten, daß der Wiedertritt Argentiniens in den Völkerbund demnächst, meldest das Londoner Reuters Bureau aus Genf: Die Nachricht von der Rückkehr Argentiniens zum Völkerbund habe einen sehr günstigen Eindruck in Völkverbundeskreisen hervorgerufen.

Man nimmt an, daß die moralische Wirkung der Aktion Argentiniens in Spanien beträchtlich sein werde, so daß man auch auf Rückkehr Spaniens in den Bund hoffen könne.

Die Bürgermeister gegen Poincaré.

Ministerpräsident Poincaré hat es abgelehnt, die in Paris zu Vorbereitungen bei der Regierung gegen die Aufhebung der Unterprekturen bzw. die Absetzung der verurteilten Bürgermeister zu empfangen.

Der Ministerpräsident erklärte sich bereit, mit jedem einzelnen der anwesenden Bürgermeister zu sprechen. Die Bürgermeister haben darauf eine Tagesordnung angenommen, in der sie gegen die Forderung einer Regierung protestieren, die sich weigere, loyal mit regelrecht Schlichtungen zusammenzuarbeiten.

Die Ehe der Jutta von Eschingen.

Originalroman von Gert Rothberg.

Als Jutta sich erhob, um nach Hause zu fahren, begleitete eine begeisterte Menschenmenge sie hinaus.

Jutta, in ihrem weißen Mantel, das Gesicht von einem großen Schmuckstück umrahmt, nicht allen noch einmal freundlich zu ihr und Eschingens Augen aber hing aneinander, bis die Hupe erklang und das Auto davonfuhr.

Und sie kam in Begleitung ihrer alten treuen Sanna Dlenberg.

Wendox beugte sich über ihre Hand. 'Wie dank ich Ihnen, daß Sie gekommen sind,' sagte er.

Er führte sie durch seine prachtvollen Räume. Jutta stand brach in Ausrufe des Entzückens aus über die gesammelten Kunstschätze, und Sanna Dlenberg wagte kaum zu atmen.

Nach dem Mahle führte Wendox Jutta Stern in den Musiksaal.

Hier wartete ein kleines unscheinbares Männchen, ein großer Künstler, ein Hügel, und Jutta sang. Wendox hatte diese wieder gemerkt. Er sah wiedersehen in seinem Sessel neben Frau Dlenberg.

Niemand außer ihm wußte, daß hinter der leichten Parteei eine Angestellte einer Gramophonfabrik handelte und die Lieber Jutta Stern aufnahm. Wendox hatte das Klein-

Wie England in China wütet.

Chinesische Auflage vor dem Völkerbund.

Vor Beginn der Sommersession der Völkverbunderversammlung gab der chinesische Delegierte eine Erklärung ab, durch die er im Auftrage seiner Regierung die Beteiligung von mehreren englisch-chinesischen Zwischenfällen in Kenntnis setzte, die den Frieden im fernsten Osten gefährden könnten.

Nach seiner Darstellung sind im Juni und August auf dem Jungschell durch die chinesische Flotte englische Kaufschiffe, meistens chinesische Eingeborenenflöße zum Sinken gebracht worden, wobei ein Teil der Insassen ertrank und die Leichen verloren gingen.

Die chinesischen Behörden seien gewogen gewesen, die englischen Kaufschiffe zurückzuführen und hätten den englischen Konsul in Verbindung mit der Ingenieurgesellschaft, aber ein viel ernsterer Zwischenfall sei entstanden, indem ein englisches Kanonenboot am 5. September bei Szeang auf chinesische Bojten gestoßen und gegen 100 getötet habe.

Später sei von englischen Kreuzern schweres Artilleriefeuer auf die Stadt Szeang gerichtet worden, wobei mehr als 100 Häuser zerstört und mehrere 1000 Chinesen getötet worden seien.

Lord Robert Cecil erwiderte sofort: Er habe mit der größten Ueberzeugung von dieser Erklärung Kenntnis genommen, die er bebaute und die seiner Regierung vollkommen unerwartet komme.

Zur Sache selbst teilte er mit, daß die Erklärung der englischen Regierung über den Zwischenfall in Wanhsien vollkommen von der chinesischen Darstellung abweiche.

Im übrigen schwebten zurzeit Unterhandlungen zwischen England und China, die zu einer günstigen Regelung führen würden. Die chinesische Erklärung sei aber nicht geeignet, diese Unterhandlungen zu fördern.

Landeserrat eines Studienrats.

Wie die 'Zählische Rundschau' berichtet, ist der bis vor kurzem am Realgymnasium in Holpe tätig gewesene, dann als Studiendirektor nach Warburg in Ostpreußen berufene Studienrat Dr. Goldmann wegen Landeserrat verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Elberfeld eingeliefert worden.

Dr. Goldmann, der früher Kreis- und Provinziallandtagsabgeordneter der Zentrumspartei in Sagen in Westfalen war, wird beschuldigt, militärisch wichtige und geheim zu haltende Objekte an eine ehemals feindliche Macht veräußert zu haben.

Er soll bereits seine Beziehungen teilweise eingestanden haben. Dr. Goldmann war während des Krieges Ballmeister bei Artillerieoffizieren.

Autofrakas in Deutschland.

Zur Beratung der Ausführungspläne für neue Autostraßen von insgesamt 1300 Kilometer Länge wird am 4. und 5. Oktober in Wiesbaden eine Hauptversammlung stattfinden, die von der Studiengesellschaft für Automobilverkehr in Berlin berufen worden ist.

In zwei Abteilungen von insgesamt fünf bis sechs Jahren geplant, wobei vorhandene Wege erweitert und mit neuen Decke versehen werden sollen, sind folgende Städte vorgesehen: Wehl-Duisburg-Köln-Grünfurt a. M. - Gießen - Nürnberg - Regensburg - Wien - Landau - Köln - Mainz - Berlin - Danzig - Königsberg - Eupenberg - Koblenz - Köln - Aachen - Saarbrücken - Mainz - Grünfurt a. M. - Leipzig - Dresden - Breslau - Köln - Hamburg - Hannover - Berlin - Nürnberg - München - Jena - Weimar - Erfurt - Leipzig - Nürnberg.

Vorzugsrenten und Anmeldefrist.

Der Anspruch für Vorzugrenten in Köln teilt mit: Alle die Gründe veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die Ausführungsbestimmungen über die Abfindung der Anmeldefrist von Vorzugrenten unter 1000 Mark noch nicht erlassen sind.

Die Abfindung unter 1000 Mark noch nicht erlassen sind. Nach Eingang der Bestimmungen über die Abfindung werden diese sofort bekanntgegeben werden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 2. August 1928 die Frist für die Abmeldung der Vorzugrenten begonnen hat. Die Anmeldefrist endet mit dem 31. Oktober 1928 und wird nicht verlängert werden.

Anträge auf Aufwertung der Vorzugrenten müssen bei den Vermittlungsstellen (Gewerkschaften und Gemeinden, Gemeindeverbände oder anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften) und einem der Vorzugrentenberechtigten mit dem 31. Oktober 1928 und wird nicht verlängert werden.

Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Für die erste Hälfte des Monats September weist die Statistik der Erwerbslosigkeitsfrage einen weiteren gegenüber den vorhergehenden Berichtesitzungen stärkeren Rückgang der Erwerbslosigkeit aus.

In der Zeit vom 1. bis 15. September ist die Zahl der mündlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1245 000 auf 1195 000, die der weiblichen von 303 000 auf 289 000, die Gesamtziffer von 1 548 000 auf 1 484 000, d. h. um 64 000 oder über 4 Prozent zurückgegangen.

Die Zahl der Aufstellungsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen) hat sich durch verlorene Bekleidung, sagte die Sorie.

Jutta warf empirisch das blonde Haupt zurück. 'Ich habe keine Stimmung für mich machen lassen, wie können Sie mir so etwas sagen.'

'Ich werde Ihnen auch noch etwas anderes sagen, Sie deutsche Mondschneepinzeln. Woher kennen Sie Herrn von Eschingen?'

Jutta antwortete nicht. Da sagte Maria Sorie ihren Arm mit harterem Griff. 'Ich muß es wissen,' sagte sie.

'Wenn Sie mit mir reden, mit welchem Rechte Sie mich fragen, dann will ich Ihnen antworten,' sagte Jutta stolz.

Maria Sorie blickte häßlich in der Kinolin weißes Gesicht. 'O Sie', leuchtete sie, 'aber Sie sollen es ruhig wissen. Ich liebe Karl Heinz v. Eschingen schon in Kom, wir waren täglich zusammen. Er vertrat mich zu heiraten, sobald er von seiner blinden Frau getrennt sei, ich wollte das aber nicht, die Scheidung, deshalb gab ich ihn frei.' Ein böses Funkeln erblickte Marias Augen bei diesen unmaßbaren Worten.

Jutta sah zusammengekniffen wieder auf dem Stein. Eine Welt voll Glück und heftiger Seligkeit brach über ihr zusammen.

Maria Sorie aber blickte voll höhnlichen Triumphes auf sie herab. 'Ja, ich gab ihn auf', sprach sie dann weiter, 'er war wahnsinnig der Schmezer. Nun habe ich ihn wiedergelesen und mußte lächeln, daß auch meine Liebe noch nicht erlöschen ist, daß meine Schindluder noch im Leben mit mir kein noch nicht.'

Der diplomatische Berichterstatter der Londoner 'Daily Mail' schreibt: In amtlichen und diplomatischen Kreisen Londons merkte der Angriff des chinesischen Delegierten in Genf auf Großbritannien als ein erster Vorfall beträchtlich. Dem 'Daily Telegraph' zufolge merkte zu prüfen sein, ob der britische Vertreter unter diesen Umständen weiterhin zusammen mit dem chinesischen Mitglied im Völkerbund sitzen könne.

Der Londoner 'Daily Express' meldet aus Schanghai: Die neue britische Flottenpräsenz auf dem Yangtze zur Wiederherholung der von den Chinesen beschlagnahmten Schiffe ist bei Tschang aufgehoben worden. Die chinesischen Leuten weigerten sich, weiter zu fahren, und der Fall rückt rasch. Es werde den britischen Schiffen vielleicht nicht mehr möglich sein, die Yangtschekommissionen zu passieren.

Hier handelt es sich um ein Dampfer der Standard Oil Company beschossen worden, wobei ein Mann der Besatzung getötet wurde. Das Schiff war erlöst worden, Truppen zu befördern, dabei dieses Anfahren aber abgelehnt. Andere Dampfer sind flussabwärts von Schanghai beschossen worden.

Die Stadt Eltschen in der Provinz Szechuan wurde von Räubern geplündert. Die Räuber sollen mehrere hundert Personen, darunter auch zwei Frauen, von den Missionarstationen abtransportiert haben. Eine Missionarstation wurde vollständig zerstört. Nach englischen Meldungen waren die Räuber Angehörige der roten Kantone.

Aus London wird gemeldet: Der Generalkonferenz der englischen Gewerkschaften hat eine Protestkundgebung gegen alle kriegerischen Operationen Großbritanniens in China angenommen.

Landeserrat eines Studienrats.

Wie die 'Zählische Rundschau' berichtet, ist der bis vor kurzem am Realgymnasium in Holpe tätig gewesene, dann als Studiendirektor nach Warburg in Ostpreußen berufene Studienrat Dr. Goldmann wegen Landeserrat verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Elberfeld eingeliefert worden.

Dr. Goldmann, der früher Kreis- und Provinziallandtagsabgeordneter der Zentrumspartei in Sagen in Westfalen war, wird beschuldigt, militärisch wichtige und geheim zu haltende Objekte an eine ehemals feindliche Macht veräußert zu haben.

Er soll bereits seine Beziehungen teilweise eingestanden haben. Dr. Goldmann war während des Krieges Ballmeister bei Artillerieoffizieren.

Autofrakas in Deutschland.

Zur Beratung der Ausführungspläne für neue Autostraßen von insgesamt 1300 Kilometer Länge wird am 4. und 5. Oktober in Wiesbaden eine Hauptversammlung stattfinden, die von der Studiengesellschaft für Automobilverkehr in Berlin berufen worden ist.

In zwei Abteilungen von insgesamt fünf bis sechs Jahren geplant, wobei vorhandene Wege erweitert und mit neuen Decke versehen werden sollen, sind folgende Städte vorgesehen: Wehl-Duisburg-Köln-Grünfurt a. M. - Gießen - Nürnberg - Regensburg - Wien - Landau - Köln - Mainz - Berlin - Danzig - Königsberg - Eupenberg - Koblenz - Köln - Aachen - Saarbrücken - Mainz - Grünfurt a. M. - Leipzig - Dresden - Breslau - Köln - Hamburg - Hannover - Berlin - Nürnberg - München - Jena - Weimar - Erfurt - Leipzig - Nürnberg.

Vorzugsrenten und Anmeldefrist.

Der Anspruch für Vorzugrenten in Köln teilt mit: Alle die Gründe veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die Ausführungsbestimmungen über die Abfindung der Anmeldefrist von Vorzugrenten unter 1000 Mark noch nicht erlassen sind.

Die Abfindung unter 1000 Mark noch nicht erlassen sind. Nach Eingang der Bestimmungen über die Abfindung werden diese sofort bekanntgegeben werden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 2. August 1928 die Frist für die Abmeldung der Vorzugrenten begonnen hat. Die Anmeldefrist endet mit dem 31. Oktober 1928 und wird nicht verlängert werden.

Anträge auf Aufwertung der Vorzugrenten müssen bei den Vermittlungsstellen (Gewerkschaften und Gemeinden, Gemeindeverbände oder anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften) und einem der Vorzugrentenberechtigten mit dem 31. Oktober 1928 und wird nicht verlängert werden.

Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Für die erste Hälfte des Monats September weist die Statistik der Erwerbslosigkeitsfrage einen weiteren gegenüber den vorhergehenden Berichtesitzungen stärkeren Rückgang der Erwerbslosigkeit aus.

In der Zeit vom 1. bis 15. September ist die Zahl der mündlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1245 000 auf 1195 000, die der weiblichen von 303 000 auf 289 000, die Gesamtziffer von 1 548 000 auf 1 484 000, d. h. um 64 000 oder über 4 Prozent zurückgegangen.

Die Zahl der Aufstellungsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen) hat sich durch verlorene Bekleidung, sagte die Sorie.

Jutta warf empirisch das blonde Haupt zurück. 'Ich habe keine Stimmung für mich machen lassen, wie können Sie mir so etwas sagen.'

'Ich werde Ihnen auch noch etwas anderes sagen, Sie deutsche Mondschneepinzeln. Woher kennen Sie Herrn von Eschingen?'

Jutta antwortete nicht. Da sagte Maria Sorie ihren Arm mit harterem Griff. 'Ich muß es wissen,' sagte sie.

'Wenn Sie mit mir reden, mit welchem Rechte Sie mich fragen, dann will ich Ihnen antworten,' sagte Jutta stolz.

Maria Sorie blickte häßlich in der Kinolin weißes Gesicht. 'O Sie', leuchtete sie, 'aber Sie sollen es ruhig wissen. Ich liebe Karl Heinz v. Eschingen schon in Kom, wir waren täglich zusammen. Er vertrat mich zu heiraten, sobald er von seiner blinden Frau getrennt sei, ich wollte das aber nicht, die Scheidung, deshalb gab ich ihn frei.' Ein böses Funkeln erblickte Marias Augen bei diesen unmaßbaren Worten.

Jutta sah zusammengekniffen wieder auf dem Stein. Eine Welt voll Glück und heftiger Seligkeit brach über ihr zusammen.

Maria Sorie aber blickte voll höhnlichen Triumphes auf sie herab. 'Ja, ich gab ihn auf', sprach sie dann weiter, 'er war wahnsinnig der Schmezer. Nun habe ich ihn wiedergelesen und mußte lächeln, daß auch meine Liebe noch nicht erlöschen ist, daß meine Schindluder noch im Leben mit mir kein noch nicht.'

Jutta riefte sie an. 'Warum sagen Sie mit dies alles?' 'Ich sage sie mit bebenden Lippen. 'Weil Sie sich ja oft in der Gesellschaft Herrn v. Eschingens gezeigt haben,' sagte Maria Sorie. 'Was acht Sie das an?' 'Trage Jutta stolz. 'Wenn es Herrn v. Eschingen zu Ihnen zieht, wird er schon noch kommen. Er ist des alten

Erwerbsloser hat sich von 1 888 000 auf 1 484 000 verringert.

158,8 Millionen Defizit in Preußen.

Aus einer Uebersicht, die von zuständigen preussischer Stelle über die preussische Staatseinnahmen und Ausgaben vom April 1928 bis zum 31. August 1928 veröffentlicht wird, ergibt sich, daß die Staatsfinanzen Preußens für die Berichtsjahre ein Defizit von 158,8 Millionen Mark aufweisen. Im Vergleich werden an Einkünften aus Reichsgüterüberweisungen (Staatsanteil) 257,4 Millionen; aus der Grundvermögenssteuer 85,4; aus der Hauszinssteuer (Staatsanteil) 174,0; und aus sonstigen Einnahmen 523,2 Millionen zusammen als 1040,0 Millionen Mark. Die Staatsausgaben werden mit 1198,8 Millionen angegeben, woraus sich das bereits erwähnte Defizit ergibt. Im Jahresenden Schulden hatte Preußen Ende August 1928 99 Millionen RM. Staatsverschulden.

Seyering lobt die Polizei.

Der preussische Minister des Innern Seyering veröffentlicht einen Gruß an die Mitglieder des internationalen Polizeikongresses, in dem es u. a. heißt:

In der Not schwerer Zeit ist die neue Polizei der deutschen Länder entstanden als ein Neuzeug zur Wahrung der Schranken der jungen Republik und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in ihrem Innern.

Heute können wir rückblickend dankbar erkennen, vor welchem namenslosen Unglück uns neben der Disziplin des größten Teiles des deutschen Volkes die Polizei unter Einsatz aller Kräfte bemerkt hat.

'Tempora mutantur et nos mutamur in Mias' (Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen), sagte Ikon der alte Römer. Wie hat sich die Sozialdemokratie, als sie noch nicht in der Macht war, gegen den 'Polizeistat Preußens' gewettert und wie anders spricht sie heute, wo sie die Macht hat!

D. V. P. und Preußenregierung.

Wie wir von zutüchtiger Seite erfahren, finden über die Regierungsbildung Verhandlungen von Partei zu Partei vorerst nicht statt.

Die Fraktionen treten erst am 6. Oktober wieder zusammen, so daß irgendwelche Entscheidungen bis zum Vertreten der Deutschen Volkspartei in Köln, der vom 30. September bis zum 3. Oktober stattfindet, nicht erfolgen können.

Der Reichsparteitag der D. V. P. selbst hat mit der Frage der Regierungsbildung in Preußen nichts zu tun und wird auch dazu nicht Stellung nehmen.

Es handelt sich bei den Besprechungen nur um rein persönliche Verhandlungen zwischen den Abg. Dr. Heß (Z.) und Dr. Lebig (Dp.). Allerdings sind alle Parteien in Preußen davon überzeugt, daß bezüglich der Regierungsbildung irgend etwas geschehen muß, da sich jegliche Regierungsversuche sich die wichtigsten Entscheidungen als zu klein erwiesen hat.

Zur Durchführung eines Teiles des Volkswirtschaftsprogramms beabsichtigt die bayerische Regierung, den Betrag von 415 Millionen Mark zur Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbau-programms für den Herbst 1928 bereitzustellen.

Der Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes teilt mit, daß die Regierung die Beschlüsse der Bergarbeiterverbände als unzulänglich ablehne, und daß sie es ablehnen müsse, die Grubenbesitzer zu Verhandlungen zusammenzurufen.

In London wurde eine Verordnung veröffentlicht, durch welche der wegen des Bergarbeiterstreits verhängte Ausnahmezustand verlängert wird. In einer weiteren Verordnung wird die Einberufung des Parlaments auf den 27. September zur Ratifizierung der Verordnung über den Ausnahmezustand bekanntgegeben.

Witter Marlands Freund, durch letzteren lernte ich ihn kennen. 'Woher kennen Sie Marland?' fragte die Sorie.

'Ich fühle mich nicht verpflichtet, Ihnen darauf Rede und Antwort zu geben. Aber Sie mögen es ruhig wissen: Eitel Marland ist meine Freundin.'

'So?' meinte Maria Sorie mißtraulich. Was wußte diese Deutsche nun durch Eitel Marland über sie, und was wußte sie nicht? Sie nahm wieder das Wort. 'Alles verpöhlen Sie mir, das Sie aus Herrn v. Eschingens Leben verschlimmern. Es ist schon traurig genug, daß er an jene Winde gebunden ist. Karl Heinz hat mir oft gesagt, wie er unter dieser Ehe leidet. Häßte man ihm damals nicht das feste Vertrauen gegeben, daß er bald durch ihren Tod von ihr frei würde, er hätte nie und nimmer in die unzeitliche Heirat gewilligt.'

Juttas Kopf war bei diesen Worten zur Seite gekippt und schlug mit der Schläge gegen den Stein.

Maria Sorie rührte sich nicht, ihr zu helfen. Ein teuflischer Plan wurde plüßig in ihr noch. Diese Ohnmacht der Kinolin kam ihr sehr zu Hatten. Aus der Genuß des Publikum hatte dieses blonde, finstliche Weib sie verdrängt. Nun wollte sie sich auch noch den Mann erobert, der sie selbst verdrängt hatte. Diese hier aber sollte ihn auch nicht haben, das mußte sie verschmerzen, unter allen Umständen.

Sie sah sich um. Die paar einzelnen Spaziergänger waren verschwinden. Nicht weit entfernt ging der Heißer Abgang ganz tief hinunter.

Wahrscheinlich sollte sie die letzte Gestalt der Ohnmächtigen und trug sie an den Abgang. Noch einmal murkelte sie das verhasste Gesicht. Dann trat sie zurück, um ihrer Würde einen Schmuck zu geben und sie den Abgang hinunterzuführen.

